

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)



Anzeigen
Kosten die Kleinste Zeitungs- oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25
Pfg., mit Frachtposten 30 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.00 Mk. incl. Postgebühren.

**Wird einer belletristischen
Beilage.**

**Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.**

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck von
Ludwig von Heinrich Dreier, Flörsheim, Buchhändler.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreier.
Flörsheim a. M., Buchhändler.

Nr. 42.

Samstag, den 9. April 1910.

14. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerverolle für das Veranlagungsjahr 1910 liegt vom 11. April ab während einer Woche zur Einsicht der Steuerpflichtigen Gewerbetreibenden im hiesigen Bürgermeisterei — Verwaltungsbüro — offen.
Flörsheim, den 8. April 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats werden hiermit zu einer Sitzung auf
Samstag, den 9. April ds. Js.
abends 8 Uhr,

im Sitzungssaal des hiesigen Rathauses eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über den vom sozialdemokratischen Wahlkomitee eingebrachten Protest gegen Gültigkeit der Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung der III. Klasse.
2. Verkauf des Stroßengrundes von Gbr. Dienst zwischen der Eisenbahnstr. und Untermainstr.
3. Beschlussfassung über den Antrag: Uebernahme der Rechenungsgebühren auf die Gemeinde.

Flörsheim, den 8. April 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Local-Gewerbeverein Flörsheim.

Sonntag, den 10. ds. Mts. und Montag, den 11. ds. Mts. findet im Saale des Gasthaus „Zum Hirsch“ eine Ausstellung der Schülerzeichnungen der hiesigen gewerblichen Zeichenschule statt, zu deren Besichtigung alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind. Eröffnung der Ausstellung erfolgt Sonntag, mittags 12 Uhr.

Der Beginn des neuen Schuljahres für den gewerblichen Zeichenunterricht ist ebenfalls auf Sonntag, den 10. ds. Mts., mittags 12 Uhr festgesetzt.

Alle gewerblichen Fortbildungsschüler, ausgenommen die Bäcker- und Fleischerlehrlinge, haben sich zwecks Klasseneinteilung zur festgesetzten Zeit in der Grabenstraßenschule einzufinden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Local-Gewerbeverein Flörsheim.

Donnerstag, den 14. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr anfangend findet im Rathhause eine Generalversammlung des hiesigen Local-Gewerbevereins statt, wozu alle Mitglieder eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. April 1910, vormittags 10 Uhr findet die Frühjahrskontrollversammlung am Rhein bei der Uebersicht statt. Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Bundesdienstes der Jahrgänge 1897 bis 1909, die der Reserve, Land- und Seewehr angehören.

Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beordnung gleich zu erachten. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontroll-Versammlung wird bestraft.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldmöglichst einzureichen.

Wer bei der Kontrollversammlung fehlt wird mit Arrest bestraft (Büßer 14 des Passes). Es ist verboten Schirme und Stühle auf den Kontrollplatz mitzubringen.

Jeder muß seine Militärpapiere Paß und Führungszugnis bei sich haben.

Im Militärpaß muß die vom 1. April 1910 ab gültige rote Kriegsbefehlsbescheinigung bzw. Paßnotiz eingelebt sein.

Flörsheim, den 30. März 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Am nächsten Montag, den 11. April, vormittags 11 Uhr kommt im hiesigen Rathaus der Dung aus dem

Bullenstall öffentlich zur Versteigerung.

Gleich nachher wird daselbst die Lieferung von **Diemurg** u. Hofer für den Bullenstall an den Mindestfordernden vergeben werden.

Flörsheim, den 8. April 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Die Zahl der Schulkinder ist mit Ostern wieder so bedeutend gestiegen, daß im sonntägl. Schulgottesdienste für die mittleren und unteren Klassen auch noch unter der Bühne auf jeder Seite die vier vordersten Bänke frei zu lassen sind. Erwachsene, welche den Schulgottesdienst besuchen und in den hintersten fünf Bänken keinen Platz mehr finden, mögen alle auf die Emporbühne gehen, und zwar alle männl. Personen auf die oberste Bühne. Frauen und Mädchen auf die untere Bühne.

Der Pfarrer.

Notales.

Flörsheim, den 9. April 1910.

Der Bürgermeister Land stellt uns folgenden Auszug aus dem **Verwaltungsbericht der Gemeinde Flörsheim für 1909** zur Verfügung. Im Jahre 1909 sind in dem Bestand des Gemeinderates und der Gemeindevertretung Veränderungen nicht vorgekommen. Der Gemeinderat hat 30, die Gemeindevertretung 19 Sitzungen abgehalten, in welchen über 300 Gegenstände beraten wurde. Auch die Bau- und Schulkommission hat eine größere Anzahl von Sitzungen, sowie Besichtigungen an Ort und Stelle vorgenommen. Die 1909er Rechnung ergibt eine Mehrausgabe von: 898.04 Mk. Der unter besondern Titeln von 1—19 zusammengefaßte summarische Abschluß verzeichnet in Einnahmen 172,112.95 Mk. und in Ausgaben 173,011.09 Mk. Unter Einnahme figurieren folgende Hauptposten: Titel 3 (Pacht) 9387 Mk., Titel 4 (Einnahme des Waldes) 30.679 Mk., Titel 15 (Steuern) 47.588 Mk. Unter Ausgaben: Titel 5 (Kosten der Holzschlägungen und Kulturen) 8744 Mk., Titel 6 (Wege bei Neupflanzungen p. p.) 21.252 Mk., Titel 11 (Armenunterstützungen) 9122 Mk., Titel 17 (Erwerbungen von Grundstücken) 31.827 Mk. Die Schulden der Gemeinde betragen 381.815 Mk. (Für Erbauung des Gaswerkes mußte ein Kapital von 180.000 Mk. aufgenommen werden; welches aber durch die Berliner Gasbetriebsgesellschaft vergütet wird. Die übrigen Kapitalaufnahmen rühren von früheren Schulbauten, Gebäudeeinkäufen etc. her.) Demgegenüber steht ein Vermögen von: 1.553.954 Mk. Dasselbe setzt sich zusammen wie folgt: 885 Ha. Wald, noch Schätzungen von Sachverständigen im Wert von: 1.000.000 Mk., Gebäulichkeiten: Schulen, Rathaus, Bullenstall, Flörschermühle, Krankenhaus, Gasthof: 308.350 Mk. (Bei diesen Schätzungen sind nur die Brandversicherungssummen eingelegt.) Grundstücke mit Aushaus von ca. 114 Mk., Wäldchen 154.176 Mk. (Som Jahre 1902—1909 wurden für 70.131 Mk. Grundstücke angekauft.) Kapitalien angelegt in Staatspapieren und Hypotheken: 48.428 Mk., Mobilien (Feuerlöschgeräte, Reichenwagen, Gefäße, Bureauinrichtungen, Schulinstitute etc.) 45.000 Mk. (Brandversicherungssumme). Sodas ein Rein-Vermögensbestand von: 1.235.139 Mk. verbleibt. — Für das Schulwesen ist ein besonderer Schulausschuß ernannt. Der Lehrkörper besteht aus 12 Lehrpersonen. Die Schule wurde von 882 Kindern besucht. Die gesamten Schulunterhaltungskosten betrugen 35.300 Mk. Das Einkommen aus Schulvermögen und Verpflanzungen beträgt 3.985 Mk., sodas die Gemeinde noch einen Zuschuß von 31.325 Mk. zu leisten hatte. — In das Tagebuch (mit Aushaus) der ortsgewöhnlichen und lfd. Sachen im Ortsverkehr sind 6700 Einträge gemacht worden. (Eingegangene und abgeordnete Briefe und Berichte.) 550 Personen haben sich polizeilich an- und abgemeldet. Baugenehmigungen wurden 67 erteilt. Anträge auf Wandergewerbebescheinigungen wurden 41 gestellt. Schiffsbücher wurden 5 ausgestellt, Dienstbücher 58, Invalidentaxen 823, Radfahrerskarten 96, Legitimationskarten 8. Unfallsvernehmungen wurden 21 vorgenommen. Vernehmungen der Staatsanwaltschaft 117, der Amtsanwaltschaft 81, von anderen Gerichtsbehörden 259. Führungszugnisse sprg. für die Wohnverwaltung 129. Zur Stammrolle meldeten sich 185. Im Jahre 1909 kamen 160 Geburten, 28 Trauungen und 29 Sterbefälle vor. Die Zahl der Familien betrug 910, Häuser (Gehöfte) 659, Gesamtzahl der Bevölkerung 4542, gehalten wurden 133 Pferde, 279 Rindvieh, 380 Schweine, 1 Schaf und 350 Ziegen. Nahrungsmittelproben wurden

wiederholt entnommen und der Kgl. Untersuchungsanstalt in Frankfurt a. M. eingeschickt. Beanstandungen kamen nicht vor. Das Resultat der Untersuchungen wird in Zukunft in den Zeitungen bekannt gegeben. Revisionen der Gewerbebetriebe, Schlächtereien, Bäckereien p. p. wurden wiederholt vorgenommen. Geschlachtet wurden zu: 6 Ochsen, 1 Stulle, 292 Kälber, 97 Rinder, 122 Kälber, 924 Schweine, 2 Schafe, 532 Ziegenlämmer. Beanstandungen 39; davon 1 1/2 Stück der Freiheit überwiesen.

Flörsheim, 8. April 1910.

Ausgesetzt: Land, Bürgermeister.

U Bürgerverein. In der am Montag, den 4. April 1910 abgehaltenen Generalversammlung wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen, welche folgendes Resultat hatte: 1. Vorsitzender G. Rohr, 1. Schriftführer J. Simmer, 2. Vorsitzender M. Rohr, 2. Schriftführer J. Schmitt, Kassierer Ph. Dörbber, Jugendwart A. Messerschmitt, Beisitzer R. Hofmann und St. Thomas. Als Jährling wurde Wilhelm Ruppert gewählt. Wäge der neuen Vorstand den Verein dahin bringen, daß er seinem Namen auch Ehre macht und aus dem tiefen Schlafe der Gerechten aufwacht.

Kath. Jünglingsverein. Der Kath. Jünglingsverein hat morgen nachm. 3 1/2 Uhr im Hirsch die Feier der Aufnahme der schulentlassenen Jünglinge. Wir wollen nicht verfehlen, alle kath. Eltern, Vormünder, Meister und alle, die Interesse an der religiös-sittlichen, wahren Bildung unserer Jugend, Männer, Lehrlinge usw. dem Verein zuzuführen.

Local- und Ehrenpreisspiele. Am vergangenen Sonntag spielte auf dem Hirsch „Spielespiele“ F. C. „Germania“ Schwabheim gegen F. C. „Teutonia“ Bischofsheim mit 2:1, Sportverein Hochheim gegen F. C. „Hoffa“ Kasselheim mit 4:1 und F. C. „Britannia“ Höchst gegen F. C. „Phönix“ Rombach mit 1:0. Kommenden Sonntag spielen um 3 Uhr F. C. „Teutonia“ Bischofsheim gegen Sportverein Hochheim in Flörsheim und F. C. „Germania“ Schwabheim gegen F. C. „Britannia“ Höchst um 3 Uhr in Höchst.

„Der zerbrochene Krug“ und „Der Prozeß“ kommen nächsten Samstag, den 16. April 1910, abends punkt 9 Uhr beginnend, wie auch aus dem Informativ hervorgeht, im „Hirsch“ zur Aufführung. Diese 2 Lustspiele werden sicherlich den Beifall aller Hörer finden, namentlich da die Vorstellung von der hier höchst bekannten Truppe des Rhein-Mainischen-Vereins-Theaters veranstaltet wird. Wäge den Kosten, welche jede derartige Vorstellung dem „Verschönerungs-Verein Flörsheim“ verursacht, ein recht reger Besuch der Vorstellung seitens unserer Mitbürger gegenüber stehen.

Konzert. Sonntag, den 24. April 1910, abends 8 Uhr findet im Saale des Gasthaus zum Hirsch ein großes Instrumental-Konzert statt, angeführt von der Kapelle des Pion.-Bat. Nr. 21 und der Altkapelle-Frankfurt: ca. 36 Mann unter persönlicher Leitung des Herrn Ober-Musikmeisters O. Bischoff vom Pion.-Bat. Nr. 21. Karten à 25 Pfg. sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Friseur Gg. Hammer, C. Frank, Ph. Frank, Fr. Schäfer, Waage, Dreierbach, sowie am Abend an der Kasse.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 2. nach Ostern, 8 Uhr Beichtgelegenheit, 6 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt. Nachm. Christenlehre, 4 1/2 Uhr Generalversammlung des Marienvereins mit Vortrag. Generalkommunion des Marienvereins. **Schluß der österlichen Zeit!**

Montag 5 1/2 Uhr Amt für Familie Phil. und Margaretha Budmann, 6 1/2 Uhr Amt für Elisabeth Flörsheimer. Dienstag 5 1/2 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 6 1/2 Uhr Amt für Elisabeth Flörsheimer (v. Elisabethenverein bestellt.)

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 9. April.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Turngesellschaft: Dienstag und Donnerstags Turnstunde. Versammlung. Die werten Mitglieder werden freundlichst, Dienstag Abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Rathaus zahlreich zu erscheinen wegen wichtiger Tagesordnung. (Besonders werden die Jüglinge dringend erwünscht.)

Samstag Abend 8 Uhr Musikstunde am Bachweg.

Hinweis.

Wir machen auf den der heutigen Nummer beigelegten Prospekt der Firma Hugo Freisch, Berlin C. 25 aufmerksam, der die Empfehlung wertvoller Bücher und außerdem eine interessante Preisaufgabe enthält.



wird befriedigt werden, wenn wir Sie zu unseren Abonnenten zählen können.

Die Krise im Baugewerbe und die Regierung.

Zu dem drohenden Zustand im Baugewerbe erfährt die „N. N. Ztg.“ von hochstehenden, besonderer Seite folgenden:

Nachdem in allerletzter Zeit die Spannung im Baugewerbe sehr zugenommen hat, daß ein allgemeiner Ausbruch, so beklagenswert und schädigend für beide Teile er auch wäre, immer mehr in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden muß, ist auch der Ruf nach der Regierung als Vermittlerin zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erschallt. Bei dem großen Interesse, das heutzutage in allen Regierungskreisen, mögen sie nun mittelbar oder unmittelbar beteiligt sein, der sozialpolitischen Gegenüberstellung wird, kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß ein Eingreifen des Staates, um verschiedene und vermittelnde zu wirken, schon seit langem statgefunden hätte, wenn ein tatsächlicher Nutzen davon zu erwarten gewesen wäre. Da sich die gesamte Bewegung wirtschaftlich in ihrem Vorwärtsschreiten über ganz Deutschland erstreckt, so ist neben dem Ministerium für Handel und Gewerbe und für öffentliche Arbeiten, auch das Reichsamt des Innern in hohem Maße an der Sache interessiert und g. n., besonders die Minister Sydow und Delort sind sich des Ernstes der Lage wohl bewußt. Es hat früher eine Zeit gegeben, wo von sozialdemokratischer Seite jedes Eingreifen des Staates als eine unerwünschte Vermischung betrachtet wurde. Seitdem aber Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zu Verbänden vereinigt, sich gegenüberüberblicken, hat sich diese Auffassung wesentlich geändert. In dem vorliegenden Fall, der unter Umständen die schwerwiegendsten Folgen für Deutschland heraufbeschwören kann, und wo Millionen an Betrieben aus dem Spiel fallen, legt für die Regierung die größte Schwierigkeit darin, den richtigen Zeitpunkt abzuwarten, um dann dem mächtigsten und gepöbelten Wunsch, den Vermittler zu spielen, entgegenzutreten. Erfolgt der Eingriff zu früh, ehe die Sachlage genügend geklärt ist, so kann er leicht eine Verschärfung der Zustände nach sich ziehen, da aus nur das geringste Gelingen zu Gunsten der Arbeitgeber die Erbitterung in Arbeiterkreisen erhöhen, andererseits eine Unzufriedenheit der Arbeitnehmer die leicht veranlassen kann, erneut durch die ihnen zur Seite stehende Staatsautorität, zu weitgehenden Forderungen zu gehen, die inannehmbar wären.

Unter Veranschauligung aller dieser Umstände hat man wohl den Wunsch, einen Massenausbruch mit allen seinen bedauerlichen Folgeerscheinungen nach Möglichkeit zu verhindern, glaubt aber den Zeitpunkt erst dann gekommen, wenn eine Vereinbarung zwischen den streitenden Parteien nicht mehr im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegt. Im Ministerium für öffentliche Arbeiten hat man bereits den durch die Auslandsbewegung hervorgerufenen bei den Umständen insofern Rechnung getragen, als der Minister in Fällen, wo durch einen frivolen angezeigten Streik der Arbeitgeber nicht in der Lage ist, den vertraglich festgelegten Termin innezuhalten, eine Verlängerung der Frist zugelassen wird, doch gilt diese Verfügung stets von Fall zu Fall nach möglichst wohlwollender Prüfung. Einen formlichen Streikparagrafen in den Verträgen aufzunehmen, nachdem die Arbeitgeber ohne weiteres von ihren Verpflichtungen bei Arbeitsunterbrechung entbunden werden, konnte sich das Ministerium jedoch bisher nicht entschließen. Ähnlich denkt man auch in anderen Ressorts. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden schon in den nächsten Tagen Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen stattfinden, wie trotz der erheblichen Schwierigkeiten dem dochenden Zwist im Baugewerbe zu begegnen ist. Auf jeden Fall aber muß es als falsch bezeichnet werden, wenn man die Gerüchte aufstacheln, als ob die Regierung tatlos dem aufziehenden Gewitter entgegenstehen und warte, bis es zur Entscheidung kommt. Solange noch Aussicht vorhanden ist, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter sich ohne fremde Vermittlung einig werden, was entschieden das beiderseitige Verhältnis auf lange Zeit hinaus bessern würde, muß vom Staat eine gewisse Zurückhaltung beobachtet werden.

* Die Verbände der Maurer, der Baufeldarbeiter, der Zimmerer und der Tischler Bauarbeiter haben unter stürmischen Jubel die von den Arbeitgebern vorgeschlagenen neuen Tarifverträge einstimmig abgelehnt und alle Maßnahmen für einen Streik, der jetzt als unabwendbar erscheint, getroffen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In Berlin tagten am Sonntag Vertreter der Krankenkassen und des Geschäftsausschusses des Deutschen Ärztebundes. Beide beschäftigten sich mit der neuen Reichsversicherungsordnung. Die Vertreter der Krankenkassen beschlossen eine Eingabe an den Reichstag, in der u. a. die bekannten früheren Forderungen zur Krankenversicherung nicht nur aufrecht erhalten, sondern noch verschärft wurden. Der Geschäftsausschuß des Ärztebundes beschloß die Berufung eines außerordentlichen Arztetages zum 17. d. Mts. nach Berlin zwecks Stellungnahme zu dem auf die Ärzte bezüglichen Bestimmungen des genannten Entwurfes.

* Eine Massenpetition deutscher Frauen betreffend das Verbot weiblicher Bedienung in Gastwirtschaften ist dem Reichstage zugegangen. Die Vorläuferin auf diesem Gebiete, Frau Zeilner-Heidelberg, hat 130 000 Unterschriften gesammelt, um von den Kellnerinnen eine unerträgliche Schmach zu entfernen, deren körperliche Eigenschaften kapitalistisch ausgenutzt würden.

* Der Zentralvorstand der Demokratischen Vereinigung beruft jetzt den zweiten Parteitag der Demokratischen Vereinigung ein, der in der Zeit vom 15. bis 17. Mai in Köln a. Rh. stattfinden soll. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Programmbericht, über den Herr von Gerlach referieren wird. Den politischen Jahresbericht wird Dr. Breitscheid erstatten.

Ausland.

* Die „Reichs“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Staatsmann, der an der Ausarbeitung des Planes der Marine, dem hervorragenden Anteil genommen hat. Der Plan ist in strenger Übereinstimmung mit der Reorganisation der Armee zu verstehen. Bemerkenswert ist vor allen Dingen, daß es dem Finanzminister Kolowjow gelungen sein soll, eine Kombination zu finden, wonach die für die Reorganisation erforderlichen Summen im Verträge von 1 1/2 Milliarden ohne eine auswärtige Anleihe beschafft werden können. Die Schiffsbauten werden von staatlichen und privaten Werften befohlen. Das Ausland erhält keine Bestellungen, ausgenommen auf diejenigen Maschinen, die in Rußland nicht hergestellt werden können. Gebaut werden sollen gleichzeitig Panzerschiffe, geordnete Kreuzer, Torpedobootzerstörer und U-Boote. In zehn Jahren soll ein fünfzehn große Schiffe geliefert werden, abgesehen von den Hilfsfahrzeugen. In jeder Kategorie werden nur Schiffe desselben Typs gebaut, um einheitliche Geschwader zu erzielen. Vorrat geht man an die Reorganisation der total unzulänglichen staatlichen Werften, doch wird in Fachkreisen die Ansicht durchaus skeptisch beurteilt. (Es wäre interessant zu erfahren, wie sich Herr Kolowjow die Ausbringung dieser Summe denkt. D. Red.)

Frankreich.

* Es geht das Gerücht, daß der Kriegsminister, General Brun, der jüngst im Senat wegen seiner unbefriedigenden Haltung um die Militär-Einstellung so heftig angegriffen wurde, seine Entlassung geben will. Es heißt auch, daß der Ministerpräsident Briand nicht hindernd in den Weg treten wird.

Belgien.

* Der „Soir“ will wissen, ein Einverständnis zwischen Deutschland, England und Belgien hinsichtlich der Grenzregulierung am Kongu sei auf besagender Basis propandiert. Belgien soll das westliche Ufer des Albertsees erhalten, dagegen aber an England alles jenseitig demilitarisierte Gebiet abtreten. Deutschland erhält mit einem Teil Kivu August, dagegen bewilligt man Kompensationen nach dem Tanganyika zu. Dafür sollen den deutschen Gesellschaften im Kongogebiet Konzessionen erteilt werden, um den Einfluß des englischen Kapitals auszuweichen.

Turkei.

* Der Aufstand der Armenien hat auf Bristina übergriffen. Die Regierung unterzog Schelel Pascha das Kommando, der mit einem Bataillon und einer Gebirgs-Batterie bereit abgerückt ist und die Armenien angegriffen hat, infolge deren großer Uebermacht aber weitere Verfrüchtungen verlangt hat. Die Armenien beabsichtigen, Bristina anzugreifen, über das gleichzeitig der Belagerungszustand verhängt werden soll.

* Ein telegraphischer Meldung aus Kuzemlsje bombardierte Schipka, der Kommandant der Ustawa von Gornje, die an der nördlichen Grenze liegenden anstehenden L. d. d. Die kroatische Regierung erhielt auch von ihr. Grenz-ehorden Meldung über diese Unruhen und hat deshalb Maßregeln zum Schutz der Grenze angeordnet.

Amerika.

* Der Krieg zwischen Chile, Ecuador und Kolumbien eintrifft und Peru andererseits ist wahrscheinlich geworden. Die Kämpfe auf das peruanische Konsulat in Guayaquil und das Konsulat von Ecuador in Lima sind jetzt ruhestaat.

Beschäftigung der Gefangenen.

Δ Gegenüber den vielen Beschwerden aus den Kreisen der Gefangenen über die mangelnde Beschäftigung der Gefangenen, die im vorigen Jahr der Staatsminister des Reichsjustizministeriums zugeht, daß bei der reichsgerichtlichen Regelung des Strafvollzugs auch die Beschäftigung der Gefangenen eine Veranlassung gegeben wurde. Hierfür sind nun folgende Grundsätze in Vorschlag gebracht worden: In Vertretung der ständigen Verwaltung möglicher Teilzeit soll in der Strafanstalt eine Gefangener unterstellt sein, der das Prinzip, ohne Verurteilung oder das Strafgeldum langwieriger Strafen durch Auslegung der Strafe empfindlicher zu machen, soll also ausgeübt werden. Dabei soll nicht die Arbeit an sich zur Unterhaltung der verschiedenen Straftaten dienen, sondern lediglich das Maß an der Art der geistlichen Strafen. Die Straftaten sollen dem strengen Arbeit unterworfen sein, die zu arbeiten innerhalb der Strafanstalt oder außerhalb der Strafanstalt, wobei schwere und anstrengende Arbeit verlangt wird, die den Tag ausfüllt. Das Recht zur Selbstbeschäftigung besteht bei Straftaten.

Arbeits nicht. Demgegenüber soll bei der Zuteilung von Arbeit an Gefangene eine Berücksichtigung der Individualität der Gefangenen Rechnung getragen werden. Es kommen dabei Arbeiten in Betracht, die dem Beruf der Gefangenen entsprechen unter möglichst vollständiger Berücksichtigung der Wünsche. Um dem Ehrgefühl der Gefangenen Rechnung zu tragen, sollen sie zur Außenarbeit nur mit ihrer Zustimmung verwandt werden. Für den halbesangenen gilt in erster Linie Selbstbeschäftigung; nur insoweit er es daran fehlen läßt, soll eine Zuteilung von Arbeit stattfinden. Hierbei ist jedoch der Lebensstellung, dem Beruf und billigen Wünschen der Gefangenen Rechnung zu tragen. — Außer der Art und dem Maße der Arbeit wird die verschiedene Schwere der Straftaten noch in der Höhe der dem Gefangenen für seine Arbeit zu gewährenden Belohnung und den bei Selbstbeschäftigung zu zahlenden Entschädigungen zum Ausdruck kommen.

Neueste Meldungen.

Berlin, 7. April. Aus Anlaß der neuen behördlichen Verfügung, die die Veranstaltung einer Versammlung unter freiem Himmel im Humboldtpark untersagt, sind für den kommenden Sonntag große sozialdemokratische Versammlungen geplant.

Bremen, 7. April. Unter Hinweis auf das Reichsvereinsgesetz hat die Polizei alle Versammlungen unter freiem Himmel, sowie Umzüge auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, für die keine polizeiliche Genehmigung vorliegt, verboten.

Budapest, 7. April. In der Begründung der Resolution des Reichs im Agrarhochverratsprozeß wird ausgeführt, daß ein Beweis für das Vorliegen hochverräterischer Umtriebe und Aufreizung zum Aufruhr bei den einzelnen Angeklagten nicht in einer jeden Zweifelschließenden Weise geführt worden, daß bezüglich jener Tatsachen, welche die Glaubwürdigkeit der Beschuldigungen erschüttern könnten, den Anträgen der Verteidiger nicht stattgegeben worden sei.

Washington, 7. April. Aus Washington wird berichtet: Ecuador sei geneigt, mit Peru in Washington zu verhandeln. Die Antwort von Peru liegt noch aus.

Aus West- und Süd-Deutschland.

* Köln, 6. April. (Spielerneß ausgehoben.) Die Kriminalpolizei hat in Erfahrung gebracht, daß in einer hiesigen Spielwirtschaft sich eine Spielhölle befand. Um 4 Uhr morgens drangen mehrere Beamte mit einem Wachmeister in das Haus und überraschten 35 Personen beim verbotenen Glücksspiel.

* Düsseldorf, 6. April. (Menschenhabs Begräbnis.) Gestern nachmittag um 4 Uhr fand das Begräbnis des Andreas Adenochs unter großer Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung statt. Den Leichenzug eröffnete die Musik des 39. Inf. Regts., worauf die jungen Akademiker mit brennenden Fackeln folgten. Es folgten Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, des Magistrats, und als Vertreter des Kaisers Generalleutnant v. Wöhrn. Sämtliche deutsche Kunstakademien hatten Vertreter und Kränze geschickt, darunter die Akademie der bildenden Künste in München, die alte deutsche Kunstgenossenschaft, die Dresdener Kunstakademie, die Preussische Kunstgenossenschaft, die Badische Kunstakademie, die Akademie der Künste in Berlin, die Kunstschule in Weimar, die Genossenschaft der bildenden Künste in Wien und zahlreiche weitere künstlerische Gesellschaften. Unter den Beidtragenden befand sich Regierungsrat Dr. Krügel, Oberlandesgerichtspräsident Rathen, der Landeshauptmann v. Henters, Akademieprofessor Haber als Vertreter des Kultusministers. Auf dem Wege zum Friedhofe brannen umflorte Straßenschilder und große Menschenmassen bildeten Spalier. Im Hause des Verstorbenen fand eine Trauerfeier statt. Auf dem Friedhofe hielt der katholische Geistliche eine kurze Ansprache. Im Hofe fand nach der Beerdigung gleichfalls eine Trauerfeier statt.

* Oberhausen, 6. April. (Stiftungen.) Aus Anlaß der Feier ihres hundertjährigen Bestehens machte die „Gute Hoffnungs-Hütte“ Stiftungen und Spenden an die Gemeinden Oberhausen, Sterade, Osterfeld, Hirschfeld, Holten und Horst, sowie an Beamte, Meister und Arbeiter im Gesamtvertrage von 1 300 000 Mark.

* Worms, 6. April. (Ertrunken.) Im Rhein ist am Morgen Mittelnachmittag ein großer mit Steinen beladener Rachen gesunken. Der Eigentümer, Schiffer Karl Schiller aus Reichen, ertrank.

* Karlsruhe, 6. April. (Der „Umzug“ des Studenten.) Einen guten Aprilscherz lieferte sich ein Student der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Er bestellte beim Hofpedicel von Siegen einen einen mit vier Rädern bespannten offenen Transportwagen zur Verwerflichkeit seines Umzuges. Außerdem beorderte er zum Geleit sechs rote, sechs blaue, sechs grüne Kavalier, und um die alten biederen Schnauzbärte nicht außer Brot zu setzen, sechs Dienstmänner. Als die Beauftragten an der Wohnung des Studenten in der Schürstraße ankamen, wurde ihnen ein hölzernes Rauchfäßchen, ein Mantel und ein Paar Schuhe überreicht. Der gewichtige Hausrat wurde mitten auf den Transportwagen gepflanzt, und unter dem ständigen Beifall der Karlsruher nahm die Kavalade den Weg zur neuen Wohnung des Studenten nach der Japansstraße.

Aus aller Welt.

Mordversuch. Der 26jährige Schlossergeselle Paul Müller aus Schöffen verurichte seine Braut, die 18jährige Frieda Geyer in Berlin durch mehrere Messerstiche zu töten, weil diese sich von ihm losgesagt hatte. Schwer verletzt wurde das Mädchen nach dem Krankenhaus gebracht. Der Täter entkam. Sein Aufenthalt konnte bisher nicht ermittelt werden.

Simplifizismus konfisziert. Die neueste Nummer des „Simplifizismus“ wurde in Berlin wegen ihres Titelbildes „Die eiserne Schnauze“ beschlagnahmt. Der Straßenvorverkauf ist verboten.

Haubmord. Im Hause Götterstraße 19 wurde der 82 Jahre alte Hausbesitzer Voss mit zertrümmerter Schädeldach aufgefunden. Es handelt sich augenscheinlich um einen Mordmord, da eine Selbsttötung mit Inbegriff unmöglich wurde. — Der Mörder ist in einer Wirtschaft in Se-

Pauli verhaftet worden. Es ist der Gastwirtsgeselle Magnus, der die Tat bereits eingestanden hat.

Theaterbrand. Das Theater der Bad Leynhausen steht in Flammen und ist fast niedergebrannt.

Großer Brand. Die Papierfabrik Leykam-Josef in Zwischenwässern (Strain) ist abgebrannt. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Schaden soll 2 Millionen Kronen betragen.

Russisches. Der Oberkontrollant und Stationschef der Warschau-Biener Bahn, Bergmann, wurde auf frischer Tat ertappt, als er einer reisenden Dame ihre Juwelen rauben wollte. Eine Hausdurchsuchung förderte eine Unmenge gestohlener Juwelen zutage. Er führte seine Raubzüge bei den nächsten Revisionen der Schnellzüge aus. In den meisten Fällen wandte er Chloroform an. Bergmann war ein strenger Vorgesetzter und galt als das Muster eines pflichttreuen Beamten.

Unzufriedene Schiffsmannschaft. Unter der Mannschaft des in Vests liegenden Panzerkreuzers „Admiral Rube“ herrscht eine aufgeregte Stimmung, die sich gegen den wegen seiner übermäßigen Strenge gefürchteten Offizier Caoli richtet. Die gesamte Mannschaft hat gefordert, das Schiff verlassen zu dürfen. Untersuchung ist eingeleitet.

Frau Toselli. Zu der Angelegenheit der Frau Toselli meldet ein Blatt, daß zwischen den Eheleuten Toselli ein notarielles Abkommen zustande gekommen sei, auf Grund dessen sich beide trennen wollten. Toselli verpflichtete sich darin, an seine Frau monatlich einige hundert Franken zu zahlen. Damit schien Alles zu Ende zu sein. Toselli nun aber anderen Sinnes geworden sein, denn er folgt seiner Gattin nach Kapallo, worauf diese kühnartig von Kapallo abreiste und sich nach Montreux und der Schweiz begab, wo sie den Schutz der Behörden anrief.

Gerichtszeitung.

Prozeß Kluge. Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I begann die Verhandlung gegen den Prokuristen Fritz Kluge, der bei der bekannten Berliner Firma Roppel 500 000 Mark veruntreut hat. Die Sache, die im April v. J. schon einmal zur Verhandlung kam, mußte damals wegen Erkrankung des Angeklagten vertagt werden. Bei Eintritt in die Verhandlung begann der Angeklagte zunächst seinen Lebenslauf zu schildern. Schließlich brachte er ab, daß Gesicht verfarbte sich und er fing heftig zu schluchzen an. Der Vorsitzende ließ eine Pause eintreten. Mehrere Ärzte bemühten sich um den Angeklagten.

Arbeiterbewegung.

Zur Maurer-Bewegung. In der Dienstag-Nachmittag Sitzung des gemeinsamen Verbandstages der Maurer und Bauhilfsarbeiter ist, wie angekündigt, die Entscheidung gefallen. Sämtliche noch zu Wort kommenden Redner sprachen im Sinne der Ausführungen des Reichstags Abgeordneten Bömelburg, der in seinem kurzen Schlusswort die volle Zustimmung der Maurer und Bauhilfsarbeiter feststellen konnte. Weiter teilt er mit, daß am 25. April in Berlin ein außerordentlicher Gewerkschafts-Kongress stattfindet, der zur Reichsversicherungsordnung Stellung nehmen soll. Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme der vorgeschlagenen Resolution und damit die einstimmige Verwerfung des Vertragsentwurfs der Arbeitgeber. Ein Beamter des Maurer-Verbandes gab im Auftrage sämtlicher Angestellten der in Frage kommenden Verbände die Erklärung ab, daß sie beschloßen haben, für die ersten 14 Tage ein halbes Monatsgehalt, für die übrigen 26 Tage des Monats 25 Prozent an die Streik-Kasse abzugeben. Einstimmig angenommen wurde sodann eine Reihe außerordentlicher Maßnahmen für die kommende Lohnbewegung. Danach verpflichten sich alle Mitglieder, die während der Lohnbewegung den Verband verlassen und den örtlichen Jungmännern einen besonderen Streikbeitrag zu leisten, der pro Tag berechnet wird und für jeden vollen und halben Arbeitstag zu entrichten ist. Was die Streik-Unterstützung anlangt, beschloß der gemeinsame Verbandstag, daß Mitglieder, die während der Lohnbewegung beschäftigt bleiben neben den regelmäßigen Beiträgen des Monats auch noch eine regelmäßige Unterstützung erhalten sollen. Die Beiträge für den Bezug der Streik-Unterstützung wurde auf 14 Tage festgesetzt. Dieser Beschluß wurde einstimmig mit stürmischen Beifall gefaßt. Der Verbandstag der Zimmerer verwarf gleichzeitig einstimmig das Vertragsmuster der Unternehmer. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher ebenfalls das Annehmen des Arbeitgeber-Verbandes für das deutsche Baugewerbe mit aller Entschiedenheit abgelehnt wurde. Auch der Verbandstag der christlichen Bauarbeiter faßte einen einstimmigen Beschluß, der sich gegen das Vertragsmuster der Arbeitgeber richtet. Er beschloß, für den Kampf ähnliche Maßnahmen zu ergreifen, wie der Verband der Maurer und Bauhilfsarbeiter.

Essen, 6. April. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben zahlreiche Arbeiter im Baugewerbe bereits ihre Kündigung zum 15. April erhalten. Von der Kündigung werden nicht nur die Bauarbeiter, sondern auch die im Holzgewerbe beschäftigten Arbeiter betroffen. Auch in Essen haben die Arbeitgeber im Baugewerbe, soweit sie dem Arbeitgeberverband angehören, ihren Bauarbeitern zum 15. April gekündigt, und zwar mit der Motivierung, weil Differenzen wegen des Abschlusses eines Tarifvertrages zwischen den organisierten Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe bestehen. Hinsichtlich wird die Kündigung wenn bis dahin ein Vertragsabschluss zustandekommt.

Von der Luftschiffahrt.

Ein neuer lenkbarer Luftkreuzer von den Siemens-Schuckert-Werken ist fertiggestellt und schwebt gefüllt und aufgetrieben, in der großen dreifachen Halle der Firma bei Westdorf, zum Aufstieg bereit. Er wurde am Dienstag durch den Leiter der Versuchstruppen, Generalleutnant Kiewer von Lynder, der Major Groß und Oberleutnant und mehrere Offiziere des Luftschiffbataillons besichtigt. Erläuterung gaben die Konstrukteure des Luftschiffes, Hauptmann a. D. Krogh und Oberingenieur Elius. Der Aufstieg des etwa 125 Meter

langen, instativen, mit drei Gondeln versehenen Luftschiffes wird in einigen Tagen erfolgen. Der Antrieb erfolgt durch 3 Motore und 6 Propeller.

Vermischtes.

Arbeitsleistung. Ein junger Mann, der vor kurzem erst aus Amerika zurückgekehrt war, trat in einen Varieteladen in einer süddeutschen Stadt, um sich rasieren zu lassen. Er sah sich in dem Laden um, und begann bald, alle Einrichtungen zu kritisieren und mit den überseefischen in Vergleich zu stellen. „Was ich hier besonders vermisse“, schnarrte er, „ist eine vernünftige Spezialisierung des Betriebes. Man sollte sich lieber auf einen Geschäftszweig beschränken und diesen dafür gründlich beherrschen.“ — Der Barbier erwiderte nichts; er setzte das Gesicht des Herrn tüchtig ein, setzte sich dann hin und las seine Zeitung. — „Na“, fragte der Fremde nach einigen Minuten, warum rasieren Sie mich denn nicht? — „Wir leisten hier bloß ein“, war die Antwort, „um rasieren zu werden, müssen Sie zwei Straßen weiter gehen.“

Der Kindermarkt in Friedrichshafen. Aus Friedrichshafen wird den „M. N.“ geschrieben: Alljährlich wird vom „Verein zum Wohl der Hülfs- und jugendlichen Arbeiter in Tirol“ auf 1. April eine Anzahl jugendlicher Arbeiter gesammelt und in die Gegend geschickt, wo Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern vorhanden ist. Am Abend des letzten März versammelten sie sich in Landes und fahren am Morgen des 1. April von Bregenz mit Extra-Dampfsboot nach Friedrichshafen, wo sie von Scharen von Bauern aus ganz Oberschwaben erwartet werden. Auch diesmal trafen sie ein und es fand in Friedrichshafen der große „Markt“ statt. Man sagt, was man will, es ist eben ein Markt und bleibt einer. Doch darf man ein Auge zudrücken. Denn der Lohn, den die Kinder erhalten, ist nicht gering. Es sind Burschen von 12–18 Jahren, auch Mädchen kommen. Wie geht nun der Handel vor sich? Der Bauer fragt: „Hast schon ein Pfad?“ — „Nein.“ — „Wie alt bist Du?“ — „16 Jahre.“ — „Ist's auch wahr? Bieviel verlangst?“ — „170 M.“ — Inzwischen bildet sich eine Gruppe Neugieriger um die Handelnden, andere Bauern mischen sich in den Handel, der oft sehr hitzig wird. Ja es sollen schon Schlägereien dabei vorgekommen sein. Der Preis wird nun hinaufgetrieben, da jedes Jahr zu wenig kommen und an landwirtschaftlichen Saisonarbeitern immer größerer Mangel herrscht. Der Bursche, der 170 Mark verlangt, befragt die Bahn, mit einem Vertrag in der Tasche, der ihm für ein halbes Jahr verspricht: 220 M. Lohn, freie Station, doppeltes Gehwand. Auch Frauen mit Kindern kommen. Eine Frau war mit ihrem Bauern schon handelseins, ihr Kind konnte bei ihr bleiben und die Bedingungen waren günstig. Da kommt zum Schluß die große Frage von der Tiroler Rund: „Ist Ihre Frau gestorben?“ — „Nein.“ — „Das ist nun der große Paß. Die Frau tritt mit Grandezza ab: „Wenn Sie ledig wären!“ Reizt sie auch zu beobachten, wie die Kinder sich dem Bauern gegenüber verhalten, der sie früher schon im Dienst hatte. War die Behandlung gut, so folgen sie ihm mit Freuden wieder. War sie schlecht, so wird er auch begrüßt; der Bub verhandelt mit ihm kurz, aber in sehr lebhaftem Maße, er ihm einen Arbeitsvertrag auf den Rücken und trollt sich. Der Bauer darf sicher sein, daß er in diesem Jahr ohne Buben nach Hause fährt, denn durch den Arbeitsvertrag ist er gebrandmarkt. — Das Wort vom Menschenhandel, das schon oft in der Presse kam, bewahrheitet sich nicht, wenn man sich die Sache von der Nähe betrachtet. Der „Markt“ hört wohl mit der Zeit von selbst auf, da jährlich weniger Kinder kommen.

Der erste Zug über die Anden. Der erste Zug durch den großen Andentunnel, der das Eisenbahnnetz Argentinens mit Chile verbindet, hat am 2. April seine Fahrt begonnen. Die neue Bahnlinie wird in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Der Tunnel liegt etwa 3300 Meter über dem Meeresspiegel; seine Konstruktion hat vom technischen Standpunkte ungemein große Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, als der Gotthard-Tunnel. Fortan werden die Reisenden in der Bahn den südamerikanischen Kontinent durchqueren können. Bisher mußten die von Buenos-Aires kommenden Reisenden bei Las Cuevas die Bahn verlassen und auf Maultieren oder mit zweirädrigen Karren die Anden überqueren, ehe sie in Chile wieder Anschluss an die Bahn erlangten. Im Winter war der Verkehr überhaupt unmöglich. Die neue Bahn verkürzt die Reisezeit von der atlantischen zur pazifischen Küste um eine Woche.

Eine „Volkszählung“ der Haustiere. Wenn alle Haustiere der Welt sich organisieren würden, um gegen die Missethungen durch die Menschen zu revolutionieren, es würde eine riesenarmee entstehen, die an Zahl und Größe jedes Heer übertrifft, das die Menschheit ihr entgegenstellen könnte, selbst wenn Männer, Frauen und Kinder zu den Fahnen der Menschheit eilen. Das geht hervor aus den jüngsten statistischen Zusammenstellungen des amerikanischen Ackerbauministeriums, die beweisen, daß die Zahl der nützlichen Tiere die Zahl der Menschen bei weitem übertrifft. Wenn die Schafe können ein Heer von 500 Millionen Köpfen bilden und ganz China um 100 Millionen damit überfüllen. Die Reittiere würden ein Heer von 95 Millionen Pferden bilden, von 7 Millionen Maulseilen und 9 Millionen Eseln. 100 Millionen Ziegen könnten den kämpfenden Milch und Wolle liefern, 21 Millionen Kühe würden ganz Spanien im Kampf von Büffel gegen Mann erobern. In Asien und in Nordafrika würden dem Feldherrn der Tierarmee 2 Millionen Kamelotruppen zur Verfügung stehen und im Norden Europas und Amerikas gegen 900 000 Kamele. Allein die Vereinigten Staaten zählen 50 Millionen Schweine, Australien 88 Millionen Schafe, Europa-Rußland und die Vereinigten Staaten je 25 Mill. Pferde. Britisch-Indien ist das Land der Ziegen; nach der Statistik besitzt allein Indien 30 Mill. Ziegen. Die Heimat des Kamels aber ist Asien mit seinen 700 000 Höckerkammern, denen Nordafrika und Ägypten nur gegen 175 000 entgegenstellen können. In der Zahl der Rinder steht Britisch-Indien mit 70 Millionen an der Spitze. Insgesamt besitzt man die Zahl der nützlichen Haustiere auf der Erde auf 1500 Millionen.

Das Glück des Militärvereins. Der Vorsitzende des Schönlener Militärvereins (Schönlener ist eine kleine Stadt im Regierungsbezirk Merseburg) hat kürzlich, wie „Die Zeit am Montag“ mitteilt, durch Herausgabe einer Extranummer der an seinem Wohnort erscheinenden Zeitung einen großen Laderfolg erzielt. Das besagte Extrablatt enthielt zwar nur einen einzigen Artikel; der aber hatte es in sich. Er lautete nämlich:

Achtung!

Hochachtung und mit beglücktem Herzen teile ich hierdurch meinen lieben Kameraden des Militär-Vereins mit, daß sich der Verein der besonders hohen Achtung und Ehre dadurch zu erfreuen hat, indem Herr Leutnant Siegfried von Tellemann, Sohn des königlichen Oekonomierats Herrn Rittmeister von Tellemann und Ehrenvorsitzenden des Vereins, mit dem heiligen Tag dem Militär-Verein als

Ehrenmitglied

beigetreten ist.

Im Namen des Vereins halbe ich es für meine Pflicht, für die hohe Ehre und Würde, die dem Verein dadurch zuteil geworden ist, hiermit meinen warmen und aufrichtigen Dank auszusprechen zu dürfen.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung und Ergebenheit unter kameradschaftlichem Gruß

Karl Paul, Vorsitzender.

Herr Karl Paul ist offenbar ein Mann, der in seine Zeit paßt. Er weiß die hohe Bedeutung des Leutnants zu würdigen und wird sicher niemals unter die „Umstürzler“ gehen, denen nicht einmal ein leibhaftiger General zu imponieren vermag.

Zur österreichischen Bierpreis-Erhöhung. In fast allen Wirtschaften des Unterinntals ist seit kurzem folgender Anschlag in den Wirtschaften angebracht:

„Lieber Gast!“

Wenn dir zu hoch die Bier- und Weinpreise scheinen, darfst du's dem Wirt nicht übel meinen: Denn statt mit diesem dich zu zanken, magst du beim Landiag dich bedenken; Und statt zu grollen und zu jähren, beschwer' dich bei den Volksvertretern, Die du voll Weisheit und Verstand. Im Jahr 1907 hast nach Innsbruck gesandt. Drum trag' die neue Steuer heiter Und sei ein andermal gescheiter!

Kunst und Wissenschaft.

Ein falscher Velasquez. Die „Morning Post“ berichtet über einen falschen Velasquez, der unter dem Namen „Die Venus mit dem Spiegel“ bekannt und seit 1906 sich im Besitz der National-Galerie befindet. Diese hat das Bild seiner Zeit für 1125 000 Franken erworben. In einem Briefe, welchen der bekannte Künstler Gria an die „Morning Post“ geschrieben hat, erklärt dieser, daß er das Bild fälscht habe und auf der einen Seite die Buchstaben J. V. d. M. gefunden habe, welches die Initialen des Namens Jean Vanitio del Marja, des Schwagers des Velasquez sind.

Die Mars bewohnt? Der bekannte Astronom Professor Percival Lowell, der als einer der ersten Beobachter der Marskanäle bekannt ist, trat jüngst in einer Sitzung der „British Astronomical Association“ energisch denjenigen Gelehrten entgegen, welche neuerdings die wirkliche Existenz der Marskanäle abstreiten. Er erklärte: „Ich habe Photographien des Mars aufgenommen, die so deutlich wie Stahlstiche sind, und auf jeder derselben sind diese Kanäle, wie sie bezeichnet wurden, sichtbar. Was ich demgemäß behaupte, ist, daß der Planet auf seiner Oberfläche Spuren trägt, welche ein offenkundiger Beweis für die Existenz intelligenter Wesen irgendwelcher Art auf dem Planeten sind; dabei braucht es sich nicht unbedingt um menschenähnliche Wesen zu handeln. Ganz klar ist es jedoch, daß die gezeichneten Linien entweder Kanäle oder Vegetationsstreifen sind.“

Humoristische Ecke.

*** Instruktionsunterricht.** Leutnant: „Auf dem Schlachtfelde wird ein tapferer Soldat die Augen nicht schließen. Er wird immer da zu finden sein, wo sie am dichtesten sind. Jetzt, Wender, wo werden Sie also auf dem Schlachtfelde zu finden sein?“ — Rekrut: „In der Schlachtfeld im Müllschutt.“

*** Wie legst du's?** Ich werde nie einen Mann getrauen, dessen Vermögensziffer nicht mindestens fünf Nullen hat.“ — „O, meine Gnädige, dann müßten Sie mich erlösen. Mein Vermögen besteht nur aus Nullen!“

*** Höhere Töchter.** Mehr als 5000 Elefanten werden alljährlich zur Herstellung unserer Klavierklaviere benötigt, bemerkt bei Tisch ein Student, der eine Statistik darüber gelesen hatte. Seine Tischnachbarin war außerst erstaunt. „Nein, das ist doch aber wunderbar, woher man denutzutage alles die Tiere abzurichten vermag!“

*** Aus dem Westen Amerikas.** Vor Beginn der Theatervorstellung wird von der Bühne herab auf das Publikum geschossen. Es entsteht eine Panik im Zuschauerraum. Regisseur (vortretend): „Das verehrliche Publikum wird geehrt, ruhig sitzen zu bleiben — wir schießen nur auf die anwesenden Rezenten!“

*** Matrosen-Auffassung.** Freund (zu einem Komponen, dessen Oper ermatig aufgeführt wird): „Du, an dem Theaterzettel steht, daß während der Ouvertüre die Türen geschlossen gehalten werden — gleich im Anfang wird doch keiner weglassen!“

*** Die rote Nase.** Ein Zeitungsleser hatte auf ein Inserat reagiert, in dem der Inserent gegen Boreinrichtung von drei Mark ein garantiert wirksames Mittel gegen Nasenrot mitzuteilen versprochen. Der Herr fandte den Leser an die angegebene Adresse und erhielt prompt zwei Tage darauf einen Brief, in dem zu lesen stand: „Sieden Sie Ihre Nase in eine Kiste mit Indigo!“

*** Die Selbsttragende.** „Sag'n Sie mir einmal, Frau, wie ist denn hier der Brauch, woant mer schon vom Haus weg oder erst auf'm Friedhof?“

Es gibt viele Malzkaffees,
aber nur einen



Kathreiners Malzkaffee.

Dieser hat sich seit 20 Jahren bewährt
und wird von den Aerzten empfohlen.

= Es gibt keinen =

Malzkaffee auf der ganzen Welt, der auch nur annähernd
an die allgemeine Beliebtheit und Verbreitung des echten
Kathreiners Malzkaffee heranreicht.

1000
Weiß über
Freiw. Anerkennungsschreiben
erster Rosenkronen u. Lobhabe
beweisen die Unübertrefflich-
keit unserer
Prachtrosen.
Wir liefern diese in den herr-
lichsten Farben und edelsten
Tee- und Rosenzarten, die
auch in diesem Sommer
ununterbrochen bis in den
Winter hinein blühen, sowohl
im Garten, als in Töpfen, für
Zimmer und Balken.
Unübertrefflich billig
10 St. M. 2.-, 20 St. M. 4.-,
50 St. M. 12.-, postfrei in
starken Blasen mit Natten,
Farbe, Kulturweisung u. An-
erkennungsschreiben.
Köllner-Baumschulen
Kölln bei Elmshorn (Holstein).
Lieferant Kgl. u. Fürstl. Höfe.
Prima-Hochstammrosen M. 1.20,
10 St. M. 11.-, 20 St. M. 20.-,
Garantie für tadellose Ankunft.

Eine Partie
**Küchen- u.
Kleiderschränke**
hochfein lackiert

abzugeben.

Philipp Witter,
Eisenbahnstraße 32.

ff. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Würstwaren
rohen u. gekochten Schinken
im Aufschnitt
pa. Schwelneschmalz u. Würstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.

Dentist Georg Strauch
Widererstraße 14

Künstliche Zähne
mit und ohne Entfernung der Wurzeln
Schmerzloses Zahnziehen
speziell für nervöse und ängstliche Personen.
Reinigen und Füllen der Zähne.

●● Teilzahlung gerne gestattet. ●●
Sprechstunden: Montags und Donnerstags Nachm.
von 1 1/2 - 4 1/2 Uhr. — In Kassel tägl. von 8 Uhr
vorm. bis 8 Uhr abends (Feldbergstr. 3).

Stern- Marke



O. Biemer,

Frankfurter
Colonialwaren-
Haus,

Delikatessen- und
Weinhandlung

Flörsheim,

Hochheimerstrasse 2.

Eine Wohnung

(Stube, Kammer und Küche) ist zu vermieten.
Näheres bei Bädermeister J. Altmaier.

Reisszeuge

für Schulgebrauch von 70 f an bis zu 7.- M
und höher, empfiehlt
Mois Weilbacher,
Widererstraße.
Erfachteile am Lager.

**„Verschönerungs-Verein
Flörsheim“.**

Vorstellung des hier in guter Erinnerung
stehenden

Rhein-Mainischen-Verbands-Cheaters
Samstag 16. April 1910 im „Hirsch“

Kassenöffnung 8 1/2 Uhr Beginn punkt 9 Uhr

„Der zerbrochene Krug“

(Luftspiel v. H. Kleist).

„Der Prozess“

(Luftspiel v. Rod. Benedix).

Karten im Vorverkauf bis nächsten Sams-
tag Nachmittag sind zu haben bei den Vereins-
Mitgliedern: A. Bleck, H. Dreisbach, P. Emge,
M. Fiesch, R. Frank, A. Habenthal, P. Keller,
H. Meiser, Gg. Messerschmitt (Hirsch), A. Untel-
häuser.

Sämtliche Plätze sind nummeriert.

Preise: 1. Platz im Vorverkauf M. 1.00, abends
an der Kasse M. 1.20;
2. Platz im Vorverkauf M. 0.50, abends
an der Kasse M. 0.60.

**Saat-Kartoffeln,
Limbald-Kartoffeln, gelbe
Kaiserkrone,
Speisekartoffeln**

verkauft

Philipp Hardt.

Zur Frühjahrssaison
neu eingetroffen:

◆◆◆ Herren-Filzhüte ◆◆◆

die schönsten Muster aller Art von M. 2.50 an bis 4 M.
Herren-Mützen und Kinderläppchen
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Anton Schmid, Eisenbahnstr. 6,
Drogenhandlung.

Sauberes

junges Mädchen

sofort gesucht. Näheres Expedition.

● **Kartoffeln** ●

Industrie, Weiße - Königin, Prof.
Woltmann

zu haben bei

Adam Schmitt,
Gastwirt.

**Sparsame Frauen,
stricken nur Sternwolle**



Orangestern feinste Sternwolle
Blaustern hochfeine Sternwolle
Rotstern beste
Violetstern Konsum-Sternwolle
Grünstern
Braunstern
Strümpfe und Socken aus Sternwolle
sind die billigsten, weil an
Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Nahrendorf.

Wohnungen

In meinem Hause, Untermainstraße, sind 2 Wohnungen
ebener Erde

preiswert zu vermieten.
Wilhelm Dienst sen.

Eine neue Bretterhalle
auf Abbruch billig zu verkaufen.

**Dörr, Bohnwärter,
Kastner.**

Konkursausverkauf.

Im Konkurs über das Vermögen des Kaufhaus
L. Burtchell zu Rüsselsheim a. M. findet von jetzt
an, jeden Nachmittag von 2-8 Uhr großer Aus-
verkauf in dem Geschäftsflokal L. Burtchell zu
Rüsselsheim a. M. zu stark herabgesetzten Preisen
statt.

Groß-Gerau, den 4. April 1910.

Der Konkursverwalter:
Dr. S. Neuroth.

Ein braver Junge kann die

Mehlgerei

erlernen bei

Jak. Schmitt,
Hochheimerstr. 12.

Salat-
Kohlrabi-
Wirsing-
Weißkraut-
Rotkraut-
Blumenkohl-
Erdbeer-
empfiehlt

Pflanzen

Friedrich Evers,
Gärtnerei.

◆ **Alle Sämereien** ◆

garantiert rein und keimfähig aus bewährter
Zuchtanstalt, empfiehlt

Franz Schichtel,
Untermainstraße 20.

Jeder Schreibgewande
findet guten Verdienst durch Ueber-
nahme der Vertretung meiner Fir-
ma. Max Sid, Nachf. Wäsche-
Fabrik, Frankfurt a. M. Er u.
älteste Spezialfirma für kalt abwasch-
bare Dauerwäsche aus echtem
Jesphur-Einen. Größtes Lager in
Deutschland.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
die besten, daher im Gebrauch
die allerbilligsten sind!
Verlangen Sie Preisliste
der reichhaltigsten Branche,
auch über Radfahrer-Be-
darfs- u. Sportartikel, Näh-
maschinen, Uhren etc.
kostenlos von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
August Stukenbrok, Einbeck
Alleinst. u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Auswärtige Großbrauerei
sucht für ihre eingeführten
guten Lagerbiere geeigneten
Vertreter

Off. u. P. 1760 an Ann.-
Exp. D. Grenz. Wiesbaden.

Mein Geschäftsprinzip ist: Bessere Ware für weniger Geld!

Feine fertige Herren-Anzüge

in sorgfältigster Ausführung, angefertigt aus besten Mass-Stoffen, nur letzte Neuheiten,
vorrätig in 28 Herren-Größen, auch für sehr korpolente und schlanke Herren.

Sakko-Anzüge

M. 28.-, 34.-, 38.-, 42.-, 48.-, 52.-

Sakko-Anzüge

in soliden und modernen Cheviot- und Kammgarn-
stoffen

M. 11.50, 16.-, 19.50, 22.-, 26.50

Gehrock-Anzüge

u. tiefgeschwarze Ware in Mass-Verarbeitung.

M. 26.50, 32.50, 38.50, 44.-, 52.50

Kein Laden, daher konkurrenzlos billige Preise.

Frau Löwenstein Ww. Mainz

Kein Laden Bahnhofstraße 13, 1. Stock Kein Laden
Ecke Bahnhof- und Parkusstraße. Telefon 2081.

100fache Auswahl

100fache Auswahl

Fachgemäße Bedienung